

WEIN ZEITUNG

UNGARISCHE

ZEITUNG

Deutsches amtliches Organ des Landesverbandes der Ungarischen Weinhändler
und des Landesvereines der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten

Schriftleitung und Verlag:

Budapest, VI., Podmaniczky-utca 49

TELEFON: 8-39

Kön. ung. Postspark.-Konto Nr. 12.591
Osterr. Postsparkassenkonto Nr. 79.704Alleinige Inseratenaufnahme durch die
Annonzen-Expedition Rudolf Mosse,
Berlin und ihre sämtliche Filialen

Volkswirtschaftliche Wochenschrift

für Weinhandel, Weinbau, Kellerwirtschaft
und verwandte BranchenBezugspreise ganzjährig
vorbehaltlich Teuerungszuschläge:

Inland	Kronen 2000.-
Österreich	ung. Kronen 2000.-
S. H. S.	Dinar 150.-
Tschecho-Slowakei	Sokol 80.-

Für das übrige Ausland:

15 Schweizer Franken

Einzelnummer: Kronen 50.-

Magyar Borkereskedők Országos Egyesülete

Budapest, V., Perczel Mór-utca 1

MEGHIVÓ

a Magyar Borkereskedők Országos Egyesületének 1923. évi
május hó 24-én (csütörtökön), délután 6 órakor az egye-
sület helyiségeiben (V., Perczel Mór-utca 1, II. em. ülésterem)
tartandó

rendes évi közgyűlésére.

Tisztelettel
Palugyay Ferencz s. k., elnök

NAPIREND:

1. Elnöki megnyitó.
2. Az igazgatóság jelentése az egyesület 1922. évi működéséről.
3. Zárszámadások előterjesztése és a felmentvény megadása iránti határozathozatal.
4. Az 1923. évre vonatkozó költségvetés megállapítása.
5. A tisztikar megválasztása és az igazgatóság kiegészítése.
6. Az igazgatóság javaslatai és a tagoknak oly indítványai, melyek legalább 8 nappal a közgyűlés megtartása előtt az igazgatóságnak írásban előterjesztettek.

Landesverband der Ungarischen Weinhändler

Budapest, V., Perczel Mór-utca 1

EINLADUNG

zu der Donnerstag, den 24. Mai 1923, nachmittag 6 Uhr
in dem Sitzungssaale der Verbandslokalitäten (V., Perczel
Mór-utca 1, II. Stock) stattfindenden

ordentlichen Jahres-Generalversammlung

des Landesverbandes der Ungarischen Weinhändler.

Franz v. Palugyay m. p., Präsident.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Direktionsbericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1922.
3. Unterbreitung der Schlussrechnungen und Beschlussfassung über die Erteilung des Absolutariums.
4. Feststellung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1923.
5. Wahl des Beamtenkörpers und Ergänzung der Direktion.
6. Vorschläge der Direktion und eventuell von Mitgliedern gestellte Anträge, die zumindest 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direktion schriftlich unterbreitet worden sind.

Markt- und Situationsberichte

WOCHENSCHAU

Eigenbericht der
Ungarischen Weinzeitung

Liest man heute die an anderer Stelle unseres Blattes mitgeteilten Berichte der Kön. ung. Inspektoren für Rebenkultur und Weinbau, so würde es sich eigentlich erübrigen, einen besonderen Wochenbericht zu erstatten. Alle diese Berichte klingen darin aus: Vorräte gross, Nachfrage flau, der ganze Verkehr beschränkt sich auf den Lokalkonsum. Mit diesen Schlagworten ist die leidige Situation des ungarischen Weinmarktes, die jetzt beinahe schon ein Jahr andauert und sich bis zur neuen Lese hinberzueichen droht, wenn die Regierung nicht bald dazu sieht, wenigstens durch Erleichterungen in bezug des Deviseneinlieferungs-zwanges und der Abrechnung der fremden Valuten Exportmöglichkeiten zu schaffen, sehr prägnant gekennzeichnet. Die Vorräte häufen sich an, weil es nur ein minimales Auslandsgeschäft gibt und, da die gute Witterung, insofern auch der kritische Monat Mai gut bleibt und kein unvorherschaubarer ungünstiger Witterungswechsel dazwischen kommt, gute Aussichten bietet, so werden diese Vorräte bald nach weiter anwachsen. Ebenso wenig ist, wenn in den Zollmassnahmen keine Änderung eintritt, eine grössere Ausfuhr zu erwarten und, ist dies der Fall, so muss leider auch, trotzdem alle anderen Artikel von der Teuerung profitieren, der Markt für Wein flau bleiben. Wohl haben die Preise in der letzten Woche infolge der allgemeinen Teuerung und des horrenden Anwachsens der Gestehungskosten der Produzenten, etwas angezogen, im allge-

meinen aber ist das Bild des Marktes unverändert. Die Ermässigung des Zollsatzes für die Einfuhr italienischer hochgrädiger Weine nach Österreich ist zwar bereits beschlossen, aber die Legislativen haben die Abmachungen der Regierungen noch nicht ratifiziert und so konnten diese auch noch kein praktisches Resultat haben. Die Hoffnung, dass nun auch die ungarischen Weine an die Reihe kommen werden und auch in diesem Bezuge eine Ermässigung auf 30 Kronen eintreten wird, ist zwar berechtigt, aber gut Ding braucht eben Weile. Und dann wird sich diese Ermässigung naturgemäss auch nur auf hochgrädige Weine beziehen und da wäre es angezeigt, dass die ungarische Regierung, soll die Ermässigung des österreichischen Zollsatzes für uns ein gutes Resultat zeitigen, bei Zeiten sich dazu geneigt zeigen müsste, die Aufbesserung unserer schwächeren Weine zu gestatten. Nur auf diese Weise könnten wir aus einer Ermässigung des Zollsatzes praktischen Nutzen ziehen.

Über getätigte Geschäfte können wir in folgendem berichten: Für das Ausland wurde zu gedrückten Preisen, zu 80, 85 und 90 Kronen eine Partie Herrschaftsweine, etwa 1000 Hektoliter gekauft. Aus Fiume weilt der Einkäufer einer dortigen Firma seit einigen Wochen hier, der eifrig Nachfrage hält, die Preise aber nicht für konvenabel erachtet, so dass ein namhafteres Geschäft mit dieser Firma noch nicht zustande gekommen ist. Im Heveser Komitat wurde ein kleinerer Posten von 300 Hektoliter 10%prozentigen Weines um den Preis von 80 Kronen erworben. Ferner

PALUGYAY J. és FIAI

WIEN

Iroda és pince
XIX., Heiligenstädterstrasse 33.
Telefon: 94273.

Transito pince

XII./1. Südbahnhof »Matzleinsdorf«
Telefon: 10647.

BUDAPEST

Iroda
V. Dorottya-utca 3.
Telefon: 1283 és 9219.

Pince

BUDAFOK

Telefon: 85.

POZSONY

V. Lamacci-ut 1-3.
Telefon: 11 és 1853.

wurden in Szekszárd 600 Hektoliter Merkantilware um den Preis von 70 Kronen und 300 Hektoliter besseren Weissweins um 85 Kronen abgesetzt. Für 11prozentigen Wein Szekszárder Provenienz wurden 100 K bewilligt. In Gyöngyös wurden höhere Preise verlangt, ohne aber Konvenienz zu finden.

Der Lokalverkehr, besonders in Flaschenweinen, war etwas belebter, da die Wirte im Grünen infolge des anhaltend schönen Wetters, grösseren Umsatz erzielen.

* * *

Die Fasspreise sind ausserordentlich hoch, da an Transportfässern ein grosser Mangel herrscht. Dieser Übelstand hindert sehr oft die Verkäufe, da seitens der Händler keine Geneigtheit besteht, Leihfässer abzugeben und die Käufer selbst über keine genügende Zahl von Transportfässern verfügen.

* * *

Auch die Flaschenpreise tendieren nach oben und kosten Rheinweinflaschen schon mehr als 120 Kronen.

Berichte der kön. ung. Weinbaubezirksinspektoren über den Stand der Weingärten vom 5. Mai 1923

Die Weingärten haben im Lande im allgemeinen ziemlich gut überwintert. Die Frühjahrsarbeiten sind an den meisten Orten bereits beendet. Stellenweise gab es, so im Siklóser Bezirke des Komitates Baranya und in der Kecskeméter Gemarkung Hagelschläge, die in den Weingärten einigen Schaden taten. Im Csongráder Bezirke haben in den mit Obstbäumen bepflanzten Weingärten und im Kecskeméter Bezirke Maikäfer und andere Insekten Schaden angerichtet. Der Preis des Altweins ist pro Liter 110—250 K, der des Jungweins 60—180 K. Die Nachfrage ist flau und beschränkt sich nur auf den lokalen Konsum; das Angebot ist lebhaft.

Budapester Bezirk

Die Weingärten haben im allgemeinen gut überwintert, nur die Triebe zeigen in den flacheren Gegenden Mängel. Vorräte an Neuwein sind noch immer vorhanden. Die Preise bewegen sich pro Liter je nach Qualität zwischen 75 und 120 K. Die Vorräte an Altwein sind gering, der Preis beträgt 140—200 K. Die Nachfrage ist flau und kann eigentlich nur vom Lokalkonsum die Rede sein.

Tarcaler Bezirk

Die Weingärten haben ziemlich gut überwintert. Die Triebe entwickeln sich ziemlich gleichmässig. Ein Drittel der Weingärten dieser Gegend war nicht einmal eingedeckt. Der grösste Teil der Landwirte ist mit dem ersten Behauen bereits fertig geworden. Dreiviertel der Weine vom Vorjahre, beiläufig 80.000 Hl., ist noch unverkauft, da infolge des Aufhörens der Ausfuhr keine Nachfrage besteht. Bei Preisen von 130—140 K für kleinere Posten hoffen die Wiederverkäufer auf Besserung der Verwertungsmöglichkeiten und sind vorläufig nicht geneigt, zu verkaufen.

Eger und Umgebung

Die Weingärten sind infolge der

vielen Herbstregen zumeist uneingedeckt geblieben, dessenungeachtet war die Überwinterung eine gute. Das Schneiden, das erste Hauen, sowie auch das Nachsetzen sind grösstenteils beendet. Die Triebe haben sich sehr gut entwickelt. Die Alt- und die Jungweine lagern in den Kellern der Weingartenbesitzer. Die Nachfrage beschränkt sich einzig auf den lokalen Konsum. Altweine guter Qualität kosten 150—180 K, Neuweine schwächerer Qualität 75—85 Kronen.

Szekszárder Bezirk

Die Weingärten haben im allgemeinen gut überwintert. Infolge der stetig feuchten Frühjahrsarbeiten schreiten die Arbeiten nur langsam fort. Die Winzer sind gegenwärtig mit der Schwefelung, dem Impfen und den Huarbeiten beschäftigt. Der Weinpreis beträgt 80—100 K. Die Nachfrage ist flau, es sind ausschliesslich Wirte, die kleinere Posten kaufen, das Angebot ist gross.

Soproner Bezirk

Die Überwinterung ging im allgemeinen gut von statten. Blinde Augen kommen fast gar nicht vor. Der Weinverkehr stagniert vollkommen, die vorjährigen Weine lagern noch immer in den Kellern der Weingärteneigner. Der Weinpreis beträgt etwas mehr als 100 K.

Csongráder Bezirk

Die Überwinterung war günstig, die Triebe entwickeln sich gut. In den mit Obstbäumen bepflanzten Weingärten sind, wenn auch nur in geringem Masse, Insektenschäden zu beobachten. Der Bedarf an Kupfervitriol und Kalk ist grösstenteils bereits gedeckt. Die Weinpreise sind sehr verschieden und schwanken bei den Produzenten zwischen 60 und 125 K. Die Nachfrage ist flau und beschränkt sich nur auf den Lokalkonsum, so dass noch grosse Vorräte vorjähriger Weine vorhanden sind.

Debrecener Bezirk

Die Überwinterung war gut. Die Triebe sind gesund. Der Rebschnitt ist beendet. Die Tagelöhne sind je nach den Gegenden sehr verschieden. Der Weinverkehr ist sehr flau und nur auf den Lokalkonsum beschränkt. Schwächere Weine kosten 60—80 K, die bessere Qualität 100—140 K. Die schlechten Absatzverhältnisse wirken auf die Weinbauer sehr verstimmend.

Pécsor Bezirk Baranya, Komitat Zala

Die Weingärten haben im allgemeinen gut überwintert. Fortwährende Regengüsse verzögern die Arbeiten. Im Siklóser Bezirke verursachten Hagelschläge in den Weingärten einigen Schaden. Im Komitat Zala sind die europäischen Reben, die nicht mit Kohlensäure behandelt wurden, infolge des vorjährigen langen und warmen Sommers noch mehr entartet und in solchen Weingärten sind die Stöcke durch die Verwüstungen der Phylloxera zum grossen Teile zugrundegegangen. In der Baranya stellt sich der Weinpreis auf 70—140 K, im Komitat Zala kosten Plattenweine 100—150 K. Die Vorräte sind gross, die Nachfrage schwach.

Miskolczer Bezirk

Die Überwinterung war gut, und auch die Triebe entwickelten sich normal. Die mangelhaften, nicht zur rechten Zeit durchgeführten

Frühjahrsarbeiten werden die Leiseaussichten wahrscheinlich beeinträchtigen. Preis der 1922er Weine beträgt 70—80 K, Altweine kosten 110—130 K, doch kommen nur in kleinen Posten Verkäufe vor, beiläufig 70 Prozent der Weine aus dem Vorjahre sind noch unverkauft. Die Vorräte an Altweine sind gering, die Nachfrage sehr flau, das Angebot aber stürmisch.

Veszprémer Bezirk Komitate Veszprém, Komárom, Esztergom

Die Weingärten haben gut überwintert. Die Arbeiten wurden zur normalen Zeit beendet. Für die wenigen Neuanlagen und zum Nachpflanzen stand genug Material zur Verfügung. Die Weinpreise sind schwankend, zumeist kommen Zwangsverkäufe vor. Altwein kostet 140—250 K, Neuwein 80—180 K. Zumeist kaufen Händler für den Inlandsverbrauch, das Angebot ist flau.

Kecskeméter Bezirk

Die Überwinterung ging gut von statten. Die Keime entwickeln sich kräftig. In dem Kreise sind insgesamt 30 Joch neue Weingärten auf immunem Boden angelegt worden. Das Stutzen und der Rebschnitt ist mit wenigen Ausnahmen beendet. Mit dem ersten Hauen wurde begonnen. Es zeigen sich Maikäferschwärme in grossen Mengen, zu deren Ausrottung mehr Eifer erforderlich wäre. Die Witterung ist feucht, es regnet viel, täglich gibt es Tau, an einzelnen Orten auch Reif mit nächtlich starker Abkühlung. Stellenweise kamen Hagelschläge vor, wodurch die Triebe einigermaßen gelitten haben. Die vorjährige Fechtung ist zum grossen Teile noch unverkauft, da der Weinverkehr fast ganz stagniert. Vor Erhöhung des Eisenbahntarifs kamen mehrere grössere Schlüsse zustande, seither aber wurden nur kleinere Posten im Inlandsverkehr abgesetzt.

Deutschland

Die Aprillaunen gefährden in diesem Jahre, mit Spätfrost und warmem Sonnenwetter wechselnd, die schon angeschwollenen Rebpfoten. Die Grabarbeiten wurden ungestört fortgesetzt und durch die nach zweitägigem Regen erweichten, vorher sehr verhärteten Wintertboden erleichtert. Die Versteigerungen, deren Gelingen im Moselgebiet durch Verkehrserschwerung und Krediterschwerung gefährdet schien, sind, wenn auch nicht ganz so hochsteigende Spitzenpreise wie in der Pfalz und am Rhein erreicht wurden, doch ohne die gefürchteten Stockungen gelungen. Fast alle Versteigerer dürfen mit den Ergebnissen wohl zufrieden sein und es ist zu erwarten, dass die erzielten Preise allge-

mein auf die Lage steigend einwirken werden.

Italien

Aus fast sämtlichen weinbauenden Distrikten, wird wegen übermässiger Niederschläge geklagt, wo doch die Weinkulturen warmes Wetter brauchen würden. Es kann demnach auch heute kein massgebender Bericht über den Stand der Rebe gegeben werden, nachdem ein sonniger Wetterumschlag die Situation vollkommen ändern wird. Der Weinhandel ist recht still und sind bloss gute, färbige Rotweine, als auch alkoholreiche Weissweine gesucht. In Monferrato wurden für hochgrädige, färbige Weine 240—300 L pro Hektoliter bezahlt, minderwertige notieren 220—250 Lire. In Emilia, Provinz Reggio, kamen Abschlüsse zu nachstehenden Preisen für den Hektolitergrad zustande: 9—10grädige 12—13 L, über 10grädige 13—14 L, hochgrädige Weine 14—15 L. In Parma werden für den Quintale Fassweine 130—150 L, für flaschenreife Partien 180—220 bezahlt. In Apuglien ist der Stand der Weinkulturen im allgemeinen ein befriedigender. Der Lokalkonsum ist ein guter, doch werden grosse Quantitäten aus anderen Weinbezirken Italiens importiert. Schwere rote Verschnittweine werden für den Quintalegrad bezahlt: Extra rot über 15 Grad 18—21 L, solche mit 14—15 Grad 17—18 L, Rote kurrente mit 12—13 Grad 14—15 L. Weisswein, extra über 13 Grad 12—12.50 L, kurrente 10.50—11.50 Lire. In Sizilien ist nach ausgiebigem Regen abermals gutes, sonniges Wetter eingetreten, so dass sich die Weinkulturen sehr gut entwickeln. In Vittoria wurden für tieffärbige, alkoholreiche Weine mit 15—16 Grad 180—220 L pro Barell á 80 Liter bezahlt, für minderwertige Ware 116—130 Lire. In Milazzo sind nurmehr sehr kleine Quantitäten guter Weine disponibel und sind die letzten Verkäufe pro Quintale á 240—250 Lire getätigt worden. In Marsalla hat sich zufolge starker Nachfrage ein reges Geschäft in Weissweinen entwickelt und wurden hochgrädige Sorten mit 750—800 Lire pro Botte á 416 Liter bezahlt.

Frankreich

Auch in der abgelaufenen Berichtswoche werden aus einigen Bezirken Gewitter von Hagel begleitet gemeldet. In den Weingärten von Le Roussillon und dem Departement von Süd-West werden grössere Schäden gemeldet. In Montpellier wurden für 8—11grädige Weine 42—65 Frcs, für den Hl. bezahlt, Weissweine werden mit 5.25—5.75 pro Grad notiert, doch ist das Geschäft sehr ruhig. In Béziers gelten Rotweine von 8—11 Grad 54—68 Frcs, pro Hektoliter, Rosé 5.25—5.75, Weissweine 6—7 Frcs, pro Hektolitergrad.

WEINASBEST „PASTEURIT“

BLEIBT nach wie vor

DIE FÜHRENDE MARKE!

„Pasteurit“ Budapest, VI., Felsőerdősor 48

Der österreichisch-italienische Handelsvertrag

Wie die Herabsetzung des österreichischen Zolles für den italienischen Wein in Österreich beurteilt wird, beweisen die folgenden Ausführungen der Wiener Neuen Wein-Zeitung:

Die Veröffentlichung des österreichisch-italienischen Handelsvertrages ist im grossen und ganzen bisher ohne Einwirkung auf den österreichischen Weinmarkt geblieben. Sie hat bloss bewirkt, dass insbesondere das österreichische Nordtirol Kaufaufträge in der Erwartung des reduzierten Goldzollens auf Südtiroler Weine zurückgestellt hat. Ansonst ist man, mit Rücksicht darauf, dass sich über 13 Prozent Alkohol enthaltende italienische Weine auf über 200 bis 270 Lire per Hektoliter stellen, der Ansicht, dass diese Weine beim 30 Goldkronenzoll mit spanischen und griechischen aufgebesserten Weinen zum Zolle von 60 Goldkronen vorderhand nicht in Konkurrenz treten werden können. Wenn also nicht andere Provenienzen, mit italienischen Ursprungszertifikaten versehen, den niedrigeren Zollsatz ausnützen werden, so ist mit einer entsprechenden Verbilligung der Inlandspreise kaum zu rechnen. Abgesehen davon, ist der Abschluss des Handelsvertrages nicht identisch mit dessen Ingeltungsetzung, die erst nach der in beiden Staaten erfolgten Ratifizierung möglich wird. Aus diesem Grunde glaubt man in Österreich, dass das Handelsabkommen mit Italien eine Zukunftshoffnung ist — die Hoffnung auf die kommende italienische Ernte — die, falls sie entsprechende Qualitäten und Quantitäten aufbringt, zu einer Verbilligung führen könnte. Der Vertrag ist bekanntlich bloss auf ein Jahr abgeschlossen und lässt die weitere Hoffnung zu, dass ihm Verträge bezüglich Wein auch mit anderen Staaten folgen werden. Das Südtirol eingeräumte Kontingent wirkt bereits in den angrenzenden österreichischen Gebieten, wo man aus frachttarifischen Gründen sich auf den italienischen Wein einzustellen beginnt. Die hohen österreichischen Frachten und die weite Entfernung der österreichischen Produktionsgebiete insbesondere von Nordtirol machen eben trotz allem die Südtiroler Provenienzen in Nordtirol scheinbar konkurrenzfähig.

An anderer Stelle schreibt dasselbe Blatt:

Die Veröffentlichung der mit Italien getroffenen Vereinbarung, dass der Weinzoll auf 30 Goldkronen, also auf die Hälfte des bisherigen Tarifes herabgesetzt werde, findet den Weinhandel in voller Gleichmütigkeit, denn abgesehen davon, dass die Höhe des Zolles keine Überraschung brachte, ist es jedermann klar, dass diese Ermässigung unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine einschneidenden Veränderungen in der Marktlage hervorrufen werde. Hat doch schon seit langem der Zoll aufgehört, neben dem Weinpreise der wichtigste preisbildende Faktor zu sein, wie sich deutlich an der Gestaltung der Preise auf den inländischen Produktionsplätzen erkennen lässt. Ausser dem Zolle sind es jetzt die Steuern in den verschiedensten Formen, die Kosten der Kapitalsbeschaffung, Löhne und die sozialpolitischen Lasten, welche die massgebenden Elemente des Gestehungspreises bilden und in ihrem Zusammenwirken die Absatzfähigkeit der Ware in entscheidender Weise beeinflussen. Wird nun das überspannte Seil des auf Wein gelegten

Finanzzollens etwas gelockert, so genügt dies noch lange nicht, um die prekäre Lage des Weinhandels zu erleichtern, solange nicht auch die übrigen Lasten eine entsprechende Verminderung erfahren, und da eine Hoffnung darauf nicht besteht, ist es sehr erklärlich, dass der Weinhandel das Abkommen mit Italien ohne jede Erregung betrachtet.

Auch aus dem Kreise der Produzenten ist die gleiche passive Stimmung zu bemerken und nur vereinzelte Ausserungen liessen sich in Hauerversammlungen hören, welche die Ermässigung des Weinzollens abfällig kritisierten. Wohl mag zu dieser milden Stellungnahme auch der Umstand beigetragen haben, dass es eine Regierung der eigenen Parteirichtung war, die sich der Notwendigkeit nicht entziehen konnte, Erleichterungen der Weineinfuhr zuzugestehen, nachdem die Hauerschaft aber beispielsweise in der Frage der Weinsteuern eine ungleich schärfere Haltung beobachtete, ist daraus zu schliessen, dass auch die Produktion eine besondere Gefahr in der Zollermässigung nicht erblickt. In dem nach Ablauf eines Jahres eintretenden Kündigungsrechte liegt der Schutz, der ihr für künftige gute Lesen genügt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Wirkungen des Vertrages betreffs Wein auch für Italien kaum fühlbar sein, denn man kann sich auch dort nicht der Täuschung hingeben, dass das verstümmelte Österreich noch dasselbe bedeutende Absatzgebiet sei, das es ehemals war. Zudem hat die bei uns in Schwung gekommene Methode der Aufbesserung schwacher Qualitäten durch Gallisierung die Verwendung schwerer Verschnittweine sehr eingeengt und wenn auch die Kupierung entschieden vorzuziehen ist, weil sie dem mageren Österreicher Wein auch Körper verleiht, dünfte von ihr wenig Gebrauch gemacht werden im Hinblick auf die hohen Preise, die Italien für derartige Weine verlangt.

Die „Bozner Nachrichten“ befassen sich in ihrer Nummer vom 30. April mit dem Handelsvertrage und kommen zu nachstehender vorläufiger Betrachtung:

Was unsere Gegend am Handelsvertrag in allererster Linie interessiert, ist der Weinzoll und das im Handelsvertrag zugestandene Kontingent. Der Weinzoll war bisher 60 Goldkronen. Die allgemeine Herabsetzung von 60 Goldkronen auf 30 Goldkronen kommt bei uns freilich weniger in Betracht, weil die Weine mit über 13 Prozent Alkoholgehalt bei uns keine verhältnismässig grosse Masse ausmachen. Sofern über 13prozentige Weine im Lande vorhanden sein werden, nehmen sie selbstverständlich am ermässigten Zoll wie alle übrigen italienischen Weine dieser Grädigkeit teil, ohne das Kontingent zu belasten. Das Kontingent, welches zu dem auf 30 Goldkronen herabgesetzten Zoll eingeräumt ist, erscheint nicht an einem bestimmten Alkoholgehalt gebunden und bietet eben die Möglichkeit, ein bestimmtes Quantum unter 13grädiger Weine zu dem begünstigten Zollsatz nach Österreich zu exportieren. Die österreichischen Zeitungen, welche den Zolltarif des neuen Handelsvertrages in ihrer Sonntagsausgabe bereits bringen, sprechen von einem begünstigten Kontingent für Südtirol. Es ist anzunehmen, dass sich die österreichischen Blätter da einfach des vor dem Kriege gewohnten Sprachgebrauches bedienen

und dass das Kontingent von 50.000 Hektoliter Wein, beziehungsweise 50.000 Hektoliter Weinmost für Südtirol und Trentino gemeinsam zu gelten hat. Die Aktion und Vorsprache bei der italienischen Regierung, um eine Zollherabsetzung und ein begünstigtes Kontingent zu erreichen, wurde auch gemeinsam mit den Trientiner Weinbau- und Weinhandelskreisen durchgeführt.

Ob etwa auch noch ein Görzer und Istrianer Kontingent in den 100.000 Hektolitern drinnensteckt, ist aus den Wiener Veröffentlichungen nicht ersichtlich. Die italienische Presse war überhaupt bis gestern noch uninformiert.

Nun der Handelsvertrag vorliegt, sieht man, wie weit das Erreichte hinter den Forderungen zurückgeblieben ist. Die Interessentenversammlungen in Trient und Meran beanspruchten die Herabsetzung des Zolles auf 15 Goldkronen ohne Bindung auf eine bestimmte Gradhaltigkeit und überdies ein auf die Verhältnisse der Vorkriegszeit zugeschnittenes Kontingent von 300.000 Hektoliter. Dafür sind es 30 Goldkronen Zoll geworden und ein Kontingent von 50.000 Hektolitern Wein und 50.000 Hektolitern Most.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, dass auch diese mässigen Begünstigungen der italienischen Regierung bedeutende Mühe gekostet haben. Jedenfalls sind sie besser als nichts und besser als der derzeitige geradezu katastrophale Zustand. In der letzten Zeit hat der Weinexport nach Österreich vollständig stagniert, waren es doch in einem der letzten Monate nur noch bei 400 Hektoliter, welche aus ganz Italien nach Österreich ausgeführt wurden.

Die 50.000 Hektoliter dürften jetzt doch einigermaßen zur Belebung des Weingeschäftes in Südtirol beitragen. Es wird Aufgabe der kompetenten Stellen sein, dafür zu sorgen, dass das Kontingent auch wirklich nur jenem Wein zugute kommt, für welchen es im Handelsvertrag festgesetzt wurde. Die „Neue Wein-Zeitung“ schrieb bereits in Voraussicht eines kommenden Kontingentes in ihrem vom vergangenen Freitag, den 27. April datierten Leitartikel, es werde vielleicht Tirol und Venetia Giulia für ihre Produkte, da diese geringeren Alkoholgehalte sind, ein Sonderkontingent zugestanden. Es sei abzuwarten, welche Vorsichtsmassregel die österreichische Regierung treffen wird, damit mit der Tirol und der Venetia Giulia eventuell zu gewährenden Begünstigung kein Missbrauch durch Einschmuggelung mindergrädiger Weine anderer italienischer Provenienzen getrieben wird.

So schreibt das österreichische Fachblatt.

Unsere Weinproduzenten und unser Weinhandel haben natürlich dasselbe Interesse.

Der Bozner „Tiroler“ ist ebenfalls mit dem Ergebnisse unzufrieden, insbesondere wird bemängelt, dass das Südtirol zugestandene Quantum zu klein ist, da dieses Quantum auf Deutschösterreich und das Trentino ja aufgeteilt wird.

Die italienischen Weininteressenten sollen von dem Abkommen auch nicht sonderlich entzückt sein. Man glaubt in Italien kaum, dass sich irgend ein Geschäft von Belang wird entwickeln können. Die hochgrädigen Weine stehen in Italien ziemlich hoch und bieten wenig Konkurrenz für den Export nach Deutschösterreich beim 30-Goldkronen-Zoll. Die mindesten hochgrädigen Weine sind nicht unter 14 Lire per Hektoliter-

grad erhältlich. In dem Augenblicke aber, als der Einkauf für österreichische Rechnung beginnen sollte, würden sich die Preise um 1 bis 2 Lire erhöhen, so dass auch dort, wo irgend eine Konvenienz scheinbar gegeben ist, sie sofort verschwinden würde. Man hält es für ausgeschlossen, dass andere — spanische oder griechische Weine — unter italienischem Deckmantel die Zollermässigung sich verschaffen könnten.

Von Nah und Fern

Die Weinausfuhr nach der Tschechoslowakei. Der Pester Lloyd lässt sich aus Prag melden: Infolge des Scheiterns der Kontingentvertrags-Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei kam auch das Übereinkommen bezüglich der Ausfuhr des ungarischen Weines nicht zustande, so dass die ungarische Weinausfuhr nach der Tschechoslowakei vorläufig als gescheitert anzusehen ist. — Diese Nachricht wird hier mit grossem Gleichmut aufgenommen, da unter den gegebenen Umständen auch bei Bewilligung eines Kontingentes für den ungarischen Wein in der Tschechoslowakei nicht viel zu suchen wäre.

Eine Weinexpositur im Landwirtschaftlichen Museum. In diesem Museum wird jetzt eine ständige Weinexpositur errichtet, wobei die von der kön. ung. Kellermeisterschule in Budafok ausgestellten Weine auch zur Kostprobe verabreicht werden.

Über Deutschlands Weinernte 1922 schreibt das „Weinblatt: Auf der 74.360 Hektar grossen Weinbaufläche wurden 3.406.188 Hl. Wein geerntet = 45.8 Hektoliter von einem Hektar, das ist nahezu das Doppelte, wie im Jahre 1921. An dem Gesamtertrag ist beteiligt: Bayern mit 1.001.296 Hl. (29.4%), Baden mit 806.596 Hl. (23.7%), Preussen mit 682.280 Hl. (20%), Hessen mit 505.338 Hl. (15 Prozent), Württemberg mit 400.678 Hl. (11.8 Prozent). Den höchsten Hektoliterertrag, nämlich 61.9 Hl., verzeichnet Baden, dann kommen Bayern mit 51.1 Hl., Preussen mit 41.2 Hl., Württemberg mit 36.8 Hl., Hessen mit 36.1 Hl. Wiederum anders ist die Reihenfolge hinsichtlich der erzielten Weinpreise: an 1. Stelle steht Preussen mit 18.262 M für 1 Hl., im Abstand folgen: Bayern 8680 M, Hessen 8134 M, Baden 6100 M, an letzter Stelle Württemberg 5225 Mark. Der durchschnittliche beim Verkauf im Herbst erzielte Preis für 1 Hl. im Reichsmittel berechnet sich zu 9500 M gegen 1369 M im Jahre 1921 und 51 M im letzten Vorkriegsjahr 1913. Der Gesamtgeldwert der 1922er Weinernte berechnete sich zu 32.4 Milliarden Mark (gegen 2.4 Milliarden im Jahre 1921 und 42 Millionen im Jahre 1913.)

Transitweinlager in Italien. In Italien trägt man sich — wie die Neue Wein-Zeitung meldet — mit der Absicht, in jenen Orten, welche sich für den Export nach der Schweiz eignen, Transitweinlager zu errichten, zum Verschnitt der für den Export bestimmten Weine. Obzwar das Gesetz bezüglich der Rückzahlung der Weinsteuer bereits existiert, müssten Erleichterungen eingeführt werden, damit die Weinhändler sofort nach stattgehabtem Export die Weinsteuer

zurückbezahlt bekommen. Diesbezüglich wurde an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, auf die die folgende Antwort erfolgte: „Rom, 26. März 1923. Lieber Marschall! Dein Vorhaben zur Erleichterung von Transitlagern für die nach dem Auslande bestimmten Weine und zur sofortigen Rückzahlung der bezahlten Steuern finde ich sehr natürlich und habe ich mich bereits diesbezüglich an meinen Kollegen im Finanzministerium gewendet, ihm die Sachlage klarlegend und den daraus ersichtlichen Vorteil für den italienischen Weinexport schildernd. Sobald ich nähere Nachrichten darüber erhalte, werde ich mich beeilen, Dir davon Mitteilung zu machen. Mit den herzlichsten Grüßen Dein aufrichtiger Teofilo Rossi“.

In der Weineinfuhr nach Deutschland im Februar 1923 figuriert Ungarn mit 135, Österreich mit 1165 Doppelzentner.

Gerichtliche Feilbietungen: in Budapest, Király-utca 91, am 23. Mai, 5 Uhr Gasthauseinrichtung im Schätzungswerte von 94.000 K (Gerichtsexekutor Adorján Sinkó); in Tiszasas am 11. Mai, 3 Uhr, Reben und Weinfässer im Schätzungswerte von 57.000 K (Gerichtssensendeter von Kunszentmárton); in Csépa am 9. Mai, 3 Uhr, 14 Hektoliter Wein im Schätzungswerte von 80.000 K (Gerichtssensendeter von Kunszentmárton); in Jászapáti am 19. Mai, 3 Uhr, Gasthauseinrichtung im Schätzungswerte von 14.800 K (Gerichtsexekutor Franz Szvitek); in Csepel, am 17. Mai, 3 Uhr, Mária-utca 5, Gasthauseinrichtung im Schätzungswerte von 46.600 K (Gerichtsexekutor Karf Abarbanell, Erzsébetfalva).

Székely Mihály A. G.

Weingrosshandlung



Zentralbüro:

BUDAPEST, VII
Rottenbiller-utca 35.

Kellereien: Budafok

WEINIMPORT
UND EXPORT EN GROS



CHAMRATH & LUZZATTO

WIEN XIX.2.

Telegrammadresse: CHATTO WIEN.

A Magyar Kádárparosok és Hordókereskedők Országos egyesületének hivatalos közleménye

Egyesületünk f. hó 6-án Böhm Kálmán alelnök elnökle mellett tartotta meg rendes havi választmányi ülését, melyen új tagokul felvették: Fischer Kálmán a Hordókereskedelmi részvénytársaság igazgatója, Szöllösy Tivadar hordókereskedő és Freund Sándor hordógyári tisztviselő.

Dr. Vermes József ügyész bemutatta Budapest Székesfőváros tanácsának átiratát, melyben a módosított alapszabályokat már a m. kir. kereskedelemügyi miniszter jóváhagyott, majd a pénztári jelentés beterjesztését egyhangulag tudomásul vette a választmány.

A folyó ügyek alatt titkár előterjeszti a Budapesti Kereskedelmi és Iparkamara átiratát, melyben az olajos hordók vámentes behozatala ellen tiltakoztunk. Eredményképen a Kamara közli, hogy a hordók behozatalának vámentességéről a mai viszonyok mellett szó sem lehet, továbbá elnök előterjeszti a munkaadó blokk átiratát, melyben az egyesület tagjai sorába felveszi.

Elnök előterjesztésére Kuthy Árpád kecskeméti kádármestert az egyesület kecskeméti helyicsoportjának elnökévé nevezte ki.

Több egyesületi tag kívánságára a választmány a legszigorubbant utasítja az elnököket, hogy az ujabban a kereskedői szakmába befurakodott illegitím egyének, kiknek hordókereskedés és közvetítésre nincsen iparigazolványuk, és azzal foglalkoznak, ezáltal megkárosítván az államot, nem fizetnek sem adót, sem forgalmi adót, hogy ezek ellen a Központi Árvizsgáló Bizottság útján minden esetben kivétel nélkül az elnökség legszigorubbant járjon el és minden adott esetben feljelentéseket hivatalból tegyen meg. Még több indítvány elhangzása után, elnök az ülést berekeszti.

Firmennachrichten

Moritz & Leopold Popper Weinhandels-A.-G., Budapest. Dr. Soma Székely wurde als Direktionsmitglied eingetragen.

Josef Brückner & Sohn A.-G., Buda-

fok. Diese Aktiengesellschaft hat sich am 25. Januar 1923 mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Kronen, geteilt in 100 Stück auf den Inhaber lautender Aktien á 100.000 K Nominale, konstituiert. Die Aktiengesellschaft befasst sich mit allen Zweigen des Weinhandels, so auch mit dem Handel von Fässern und Kellerwirtschaftsartikeln. In die erste Direktion wurden entsendet: Josef, Ferdinand und Johann Brückner.

FELHIVÁSI!

A Budapesti Ujságkiadó R.-T. felszámol, miért is felhívjuk az esetleges hitelezőket, hogy a netáni követeléseiket az igazgatóságnál, VI., Podmaniczky-u. 49. sz. a. az e lapban harmadszori közzétételtől számított hat hónapon belül jelentésük be, mert ellenkező esetben azokért semmiféle felelősséget nem vállalunk.

A Budapesti Ujságkiadó R.-T. felszámolója.

A Budapesti Ujságkiadó R.-T. 1922 december 31-én lezárt zárszámadatai.

Mérlegszámla: Leltár 10.000.—, Pénztár 5945.67. Veszteség 1921. évről 262.675.55, 1922. évről 15.931.80; összesen K 294.553.02. Részvénytőke 200.000, adósok-hitelezők 94.548.02; összesen K 294.553.02.

Veszteség és nyereség-számla: Mérlegszámlának 262.675.55, adósok-hitelezők 21.920, lapnyomás 45.072, költség 92.525.72, személyzet fizetés 86.392; összesen K 567.585.27. Leltár számlából 170.000, lapjövdelem 6939.46, lapkihordók 845.76, lapelárusítás 3476.90, hirdetés 36.718.30, előfizetők 1203.50, előleg 9785, mérleg 278.607.35; összesen K 507.585.27.

Budapest, 1923. május hónap.

A felszámoló.

Permetezőket

és ezek összes alkatrészeit minden rendszerhez, továbbá

Borszivattyukat,

borcsapokat és pincegazdasági eszközöket raktárról szállít.

HIRMANN FERENC

Ismárgyár

Budapest, VI., Csányi-utca 7

Telefon: } József 138-03
József 138-04

MAGYAR MEZŐGAZDÁK SZÖVETKEZETE

GENOSSENSCHAFT UNGARISCHER LANDWIRTE

ERSTKLASSIGE ENGROS-BEZUGSQUELLE FÜR UNGARWEINE

BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCA NR. 29
KELLEREIEN IN BUDAFOK, DUNASOR 20.

Magyar Bortermelők Kiviteli Pincészete R.-T.

EXPORT-KELLEREI UNGARISCHER WEINPRODUZENTEN A.-G.

Telegramme: Ekuwa. BUDAPEST, V., Dorottya-utca 3 Telefon: 26-20.

Zentralkeller: BUDAFOK

Kellereien in Bonyhád, Kecskemét, Sóstelep, Nyiregyháza, Napkor etc.
Zollfreilagen in Wien und Brünn.

FRANK & BERGER BUDAPEST

BÜRO VIII., BEZERÉDY-UTCA 3
FABRIK X., LIGET-UTCA 22

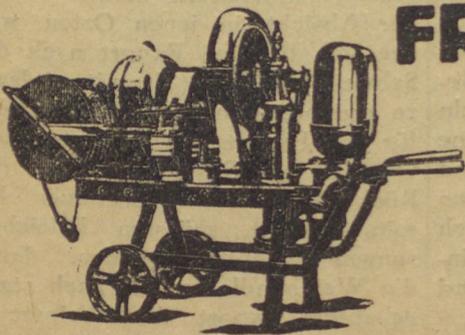
TELEPHON: JÓZSEF 74-05
TELEPHON: JÓZSEF 60-69

ELEKTRISCHE WEINPUMPEN

SOFORT LIEFERBAR

FILTERREPARATUREN

REPARATUREN SÄMTLICHER MASCHINEN UND APPARATE
DER KELLEREI WIRTSCHAFT ○○○○ ERSTKLASSIGE REFERENZEN



Empfehlenswerte Firmen

Weinkommissionäre

Eugen Pirnitzer, Szekszárd, Eigene Kellerei, Weineinkauf, Kommissionsweise Einlagerung und Verkauf, Expedition.
Péter Hugó, Weinkommissionär, Nagykánizsa, Csengeri-utca 31.

Entfärbungsmaschine

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Pumpen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Schwefeinschlag.

EDUARD HOLLY & COMP., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Champagnerkellereimaschinen

»Radiator« Maschinenfabrik, Wien-Rothneusiedl. Zentralbüro: III., Löwengasse 45. (Spezialerzeugung: Schaumweinapparate.)

Asbest

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Kellereiartikel

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft, Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.

»Radiator« Maschinenfabrik, Wien-Rothneusiedl. Zentralbüro: III., Löwengasse 45. Spezialerzeugung: Schaumweinmaschinen.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Elektromotorpumpen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telefon József 74-05.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Verkorkungsmaschinen

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

Elektrotechnik

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telefon József 74-05.

Weineponit

(Weineponit) A.-G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEmische Werke STÖckerau. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26. Telephon József 86-54.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Filter

Louis Bochmann, Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Filterreparateur

Frank & Berger, Budapest, Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telefon József 74-05.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Theo Seitz Filter- und Asbestwerke, Maschinen für die gesamte Getränke-Industrie, Wien, III., Neyrgasse 6u.

Wein-Heilmittel

(Weineponit) A.-G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEmische Werke STÖckerau. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26. Telephon József 86-54.

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Weinschläuche

»PASTEURIT« Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Weinstein, Weinhefe

Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26. Telefon József 86-54.

Anton Lindner, Wien, III., Kegelgasse 43
Telefon 45773.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Arthur Singer

Für den Verlag verantw.: Gustav Wilczek

Fővárosi nyomda r.-t., verantw. Leit. Duchon J.